Fehde.

Roman von A. v. Klinckowstroem.

(8. Fortsetzung.)

Ich bin nicht so vertrauensselig wie die meisten anderen Alten, und ich verlange ein offenes Geständniß.

Da ist nichts zu gestehen, denn es ist nichts geschehen.

Endrulat warf sich schwer in einen Sessel. Er wollte hohnvoll auflachen, doch es klang mehr wie ein schmerzhaftes Aechzen. Urta trat zu ihm und legte die Hand auf seine Schulter. Wie sie jetzt zu reden begann, lag eine milde Traurigkeit in ihrer Stimme: Als du mich heiratheiest, warst du mit der herzlichen Zuneigung zufrieden, die ich dir geben konnte, und die besteht unvermindert fort. Ich gebe dir mein Wort, den Herrn von Hellenstädt mit meinem Willen nicht wiederzusehen, und werde versuchen, ihn zu vergessen. Das ist alles, was ich versprechen kann.

Weil er arm ist und ich bis jetzt noch reich bin, gab er bitter zurück.

Warum beleidigst du mich unnöthig?

Spiele nicht die Unantastbare! Ihr Weiber seid ja alle durch die Bank nicht unantastbar. Ich kenne euch.

Sind es die Männer?

Schweig! Tritt nicht noch obendrein unverschämt auf. Ich könnte dich ja hinauswerfen, wenn ich wollte.

Das müßte ich dann hinnehmen, denn ich habe immerhin, wenn auch nur in Gedanken, an dir gesündigt. Das war unrecht, denn ich habe dir viel zu danken.

Sie stand ruhig da und sah ihm ehrlich in die Augen. Der Zauber, den sie von jeher für ihn gehabt hatte, gewann auch jetzt wieder Macht über ihn. Nein, alles andere eher als diese Frau aufgeben, die das Licht seiner alten Tage war. Er wußte, daß sie niemals log. Er begriff auch, daß es einmal so hatte kommen müssen. Ein junges, temperamentvolles Geschöpf ging nicht auf die Dauer kühl und leidenschaftslos neben dem absterbenden Alter her. Und plötzlich wurde er rührselig und weich, beklagte sie und sich und breitete die Arme aus: Verzeih! Ich war wie von Sinnen. Vergiß die bösen Worte. Bleibe bei mir.

Sie war als Kind dieses Landes an gelegentliche Ausbrüche von Brutalität und Rohheit gewöhnt und legte ihnen kein Gewicht bei. Froh, daß die Sache glimpflicher abgegangen sei, als sie erwartet hatte, verbarg sie das Gesicht an seiner Schulter und sagte schluchzend und kindlich: Ich konnte nichts dafür, Michael. Es kam gegen meinen Willen. Ach, wenn ich nur eine Meile von hier fort könnte! Wäre es nicht möglich, daß du mit mir für einige Zeit auf Reisen gingest?

Er empfand nicht ohne Eitelkeit, daß er soeben sehr großartig gehandelt hatte, und war geneigt, in seiner Rührung einen gewissen Glorienschein um sein Haupt zu weben. Ihre Frage brachte ihn unsanft zur Wirklichkeit zurück.

Reisen? Jetzt? Unmöglich! Ich darf mich nicht von hier fortrühren. — Uebrigens, mein Kind, brauche ich dir wohl nicht erst zu sagen, daß das, was eben zwischen uns besprochen wurde, auch unter uns bleiben muß. Von dem vollen Umfang meiner Verlegenheiten darf Niemand eine Ahnung haben. Hast du verstanden? Auch wir wollen nicht noch einmal darauf zurückkommen.

Es reute ihn schon, ihr Einblick in seine Verhältnisse gestattet zu haben. Urta konnte indessen nicht umhin, noch einigen Tagen das Thema noch einmal zu berühren.

Laß uns doch den Haushalt beschneiden. Wozu brauchen wir so viel Dienstboten? Und sechs Pferde und zwei Kutscher sind auch überflüssig, ebenso mein Schmuck. Den könnten wir gut unter der Hand verkaufen.

Wie sie das alles mit ängstlich gefurchter Stirn vorbrachte, lachte Endrulat sie aus: Bildest du dir ein, daß die paar Tausende, die damit gewonnen werden, in's Gewicht fallen, wo es sich um ebensoviele Millionen handelt? Nein, alles soll im alten Geleise bleiben. Wir wollen den Leuten doch nicht das willkommene Schauspiel geben, daß der Schmolinker Wohlstand abbröckelt.

Aber wir müssen sparen, Michael. Du sagtest ja —

Ich habe die Dinge wohl in der Aufregung zu schwarz gemalt, unterbrach er sie. Es steht nicht ganz so schlimm. Brunruhige dich nicht. Für dich ist jedenfalls unter allen Umständen gesorgt. Schon bei unserer Verheirathung habe ich dreimalhunderttausend Mark auf deinen Namen sicher gestellt. Die kann dir Niemand nehmen, da wir nicht in Gütergemeinschaft leben.

Er streichelte ihr die Haare, war klug genug, sich in dieser Zeit jeder weiteren Zärtlichkeit zu enthalten, und wohl zufrieden mit der stillen Unterwürfigkeit ihres Benehmens. Sie verließ in der That nur das Haus, um in den Garten zu gehen. Er konnte annehmen, daß er der Gefahr, die ihm aus ihrer heißblütigen Jugend zu erwachsen schien, rechtzeitig entgegengetreten sei. Ueber dem hatte sich seine Stimmung wieder gehoben.

Ein Zufall, mit dem er vorher nicht rechnen konnte, war ihm zu Hülfe gekommen. In Rußland trat die Cholera auf, zuerst sporadisch hier und dort, dann merklich zunehmend, obwohl der Herd der Krankheit auf die ärmste Bevölkerungsklasse beschränkt blieb.

Es hätte wohl genügt, an der deutschen Grenze einen strengen Ueberwachungsdienst einzurichten, aber Endrulat fuhr nach dem Sitz der Regierung, sprach bei verschiedenen Herren vor, die er persönlich kannte, wandte seine ganze Beredsamkeit auf, um die Gefahr in's Ungemessene zu steigern, brachte Telegramme aus Rußland bei, welche besagten, daß die Epidemie einen weit bösartigeren Charakter habe, als amtlich bekannt gegeben wurde, lud die Commission, die entsandt wurde, um an Ort und Stelle Anordnungen zu treffen, zu einem glänzenden Mittagessen nach Schmolinken ein und brachte sie mit Leuten in Berührung, welche die Ziffern der täglichen Todesfälle drüben zu nennen und zu beglaubigen wußten und die sanitären Zustände dort als haarsträubend schilderten.

Das Ergebniß seiner Bemühungen war die Verhängung der vollständigen Stromsperre. In den Flußkähnen und russischen Schiffern, in allen Waaren russischer Herkunft, die mit dem verseuchten Wasser in Berührung kamen, sah man die Träger der Ansteckung. Auch für das deutsche Stromgebiet wurden strenge Maßregeln getroffen und straff gehandhabt.

Nicht nur die Holzhändler und Sägemühlenbesitzer, auch die Getreide- und Flachsfirmen waren verblüfft bei der Nachricht von der Sperre, die sie unerwartet und empfindlich traf. Man wußte freilich, daß die Commission, die die Sperre veranlaßte, in Schmolinken gastlich aufgenommen worden sei, aber man wußte auch, daß man nicht in Rußland lebe und deutsche Beamte unbestechlich seien. War es nun dem alten Fuchs gelungen, ihnen die Ueberzeugung beizubringen, daß die Sperre nothwendig sei, so mußte er Machenschaften in's Treffen geführt haben, wie sie nur ihm mit seinen weitverzweigten Verbindungen zu Gebote standen. Gefahr war ja vorhanden, das gab jeder zu, aber man war von jeher gewohnt, damit zu rechnen und sie nicht allzuschwer zu nehmen, wenn nur der Handel nicht in's Stocken gerieth. Immer hatten die bisherigen sanitären Maßregeln genügt.

Der Alte lachte. Für ein paar Wochen wenigstens hatte er sie gründlich lahm gelegt, und es konnte leicht sein, daß die Sperre der Flößerei ein Ende machte. Er selbst besaß ja die ungeheuren aufgestapelten Holzvorräthe, die es ihm ermöglicht hätten, die gesammten Werke der Gegend mit Material zu versehen. Und er schickte seine Agenten herum und ließ den Mühlenbesitzern Lieferungen zu herabgesetzten Preisen anbieten. Schlug er den größten Theil seines Vorraths jetzt los, so verdiente er immer noch, und die abgebrochene Verbindung mit den Fabrikanten war wieder hergestellt. Er konnte dann im Frühjahr mit ihnen einen Vergleich schließen und Hand in Hand weiter arbeiten.

Die Herren lehnten sein Anerbieten glattweg ab. Einer oder der andere wäre wohl dafür zu haben gewesen, aber sie hatten sich einmal solidarisch in ihren Interessen erklärt und waren sich bewußt, daß ihnen billiges Holz in Masse zu Gebot stand, sobald die Sperre aufgehoben wurde. Inzwischen zogen sie es vor, ihre Käufe in der deutschen Forst zu machen, sie langsam stromaufwärts befördern zu lassen, und lieber den Betrieb noch weiter auf das Mindestmaß zu beschränken. Das alles kam ihnen theuer zu stehen, doch die Losung war von vornherein ausgegeben: der prozenhaften Ueberhebung und Gewaltthätigkeit des Endrulat mußte ein Ziel gesteckt werden, und zwang man ihn schließlich, die Gegend zu verlassen, um so besser. Die Existenz dieses Spekulanten, der mit Mitteln arbeitete, deren Ursprung man nicht genau kannte, wirkte ungesund und demoralisirend auf die ganzen Handelsverhältnisse dieses Erdenfleckchens. Sie waren auch eine Macht, alle die ehrenwerthen wohlhabenden Inhaber der Holzfirmen hier herum. Das wollten sie ihn fühlen lassen.

Der Alte lachte nicht mehr. Das Gesicht in die geballten Fäuste gedrückt, saß er an seinem Schreibtisch und starrte vor sich hin. Er hatte mit der Stromsperre als mit einem sicheren Mittel gerechnet, die Gegenpartei würde zu machen, und die Rechnung stimmte nicht.

Wenn er die Dinge gehen ließ, wie sie wollten, war der Zusammenbruch für ihn nur eine Frage der Zeit. Er hatte seinen Credit schon bis zur äußersten Grenze angespannt, mußte nun versuchen, neue Geschäfte einzuleiten, die schnellen Gewinn versprachen. Früher war er nie um Ideen verlegen gewesen, aber es kam ihm jetzt zum ersten Male zum Bewußtsein, daß ihm mit den Jahren Frische und Thatkraft abhanden gekommen seien. Der Gedanke, daß er möglicherweise gezwungen werden könnte, noch einmal von vorn anzufangen, lähmte ihn. Ohnehin hatte er sich mit seinem ganzen Kapital in ausländischen Terrainspekulationen festgelegt, die er gegenwärtig nur unter ungeheuren Verlusten hätte lösen können. Nein, mehr durfte er sich nicht aufpacken. Dazu besaß er nicht mehr die Nerven. —

Kommen Sie doch noch auf einen Augenblick in mein Arbeitszimmer, Jakubeit, sagte Endrulat nach Tisch, als der Inspektor sich anschickte, fortzugehen.

Der Mann folgte gehorsam und blieb abwartend in der Mitte des Gemachs stehen, während der andere vorsichtig die Thür schloß und zum Ueberfluß auch noch die schwere Portiere davor zog, damit kein Laut von dem, was etwa hier gesprochen wurde, auf den Korridor hinausdringen könne.

Sie haben mir einen schlechten Rath gegeben, Jakubeit, begann Endrulat nach kurzem Schweigen. Die russische Spekulation ist fehlgeschlagen, und ich stehe vor dem Bankrott.

Man sah, wie er sich Mühe gab, ruhig zu bleiben, während ihn doch die innere Wuth dazu trieb, seinen Untergebenen mit Vorwürfen zu überhäufen. Aber er brauchte den Mann, dem er schon manchen werthvollen Fingerzeig verdankte, und, so sonderbar das bei dem pietätlosen Menschen klingen mochte, er hing an ihm. Vielleicht imponirte ihm auch diese kalte Verschlossenheit, die seinem eigenen aufbrausenden Temperament stets einen Zügel anlegte. Sie waren seit Jahrzehnten zusammen gewesen.

Ohne Zweifel wissen Sie, wie die Dinge stehen.

Ja, Herr Endrulat. Wer konnte das voraussehen! Es war ein unglücklicher Zufall.

Zufall hin, Zufall her! Ihnen verdanke ich es, daß ich ruinirt bin.

Ein Bankerott ist noch lange kein Ruin. Im Gegentheil. Oft verbessert man dabei seine Verhältnisse.

Wie das?

Wenn Sie Concurs anmelden, haben der russische Fiskus und die paar dortigen Privatbesitzer das Nachpfeifen, und wenn sie sich mit einer Abschlagssumme zufrieden geben, sind Sie fein heraus.

Wie kann ich Concurs anmelden, ohne daß man sofort auf meinen ganzen Besitz Beschlag legt, auf Schmolinken sammt Inventar, auf das Kapital, das in Minenwerthen steckt, die ich im Augenblick nur mit dem größten Verlust verkaufen könnte, während die sichere Hausse nur eine Frage der Zeit ist. Außerdem habe ich an der New Yorker Börse nahezu eine Million in Kaffee laufen.

Dann entledigen Sie sich Ihrer Verbindlichkeiten, wenn auch mit Verlust, und werfen Sie das flüssig gewordene Kapital in die Masse. Wer drei Millionen besitzt, thut besser, eine zu opfern und zwei zu behalten, als nacheinander das Ganze in eine verlorene Sache zu stecken.

Woher wissen Sie, daß ich drei Millionen wirklich habe? fuhr Endrulat herum.

Ich weiß es, — woher — das ist ja egal. Also die Minenwerthe würde ich behalten. Von denen braucht Niemand etwas zu wissen. Selbstverständlich würde ich Ihnen nie dazu rathen, Concurs anzumelden und alles herzugeben, um die Gläubiger zu befriedigen.

Ja, aber ich kann und mag nicht Schmolinken aufgeben, und danach würden sie zuerst die Hände ausstrecken. Ich will nicht mit Schimpf und Schande aus der Gegend verschwinden.

Dagegen könnten Sie sich sichern. Für alle Fälle.

Na, so fahren Sie fort.

Sie könnten den Besitz schon jetzt durch einen Scheinverkauf auf mich übertragen. Wenn Sie zum Beispiel eine Hypothek von — sagen wir einmal hunderttausend Mark für mich auf das Gut eintragen lassen, so würde ich jetzt gleich, vor dem Concurs, Schmolinken als Ihr Gläubiger annehmen und den Besitztitel auf mich in aller Stille übertragen lassen. Man kann das ohne Aufsehen machen, denn es käme als weitere Hypothekengläubigerin eben nur die auswärtige Bank in Betracht, die ihr Geld an erster Stelle stehen hat, und die würde es auch stehen lassen, da ihr jede gewünschte Sicherheit geboten werden kann.

Endrulat hatte den Inspektor ruhig ausreden lassen. Seine Züge erhellten sich. Er wußte nun, woran er war. Niemals hatte er an Uneigennützigkeit geglaubt. Sie schien ihm von vornherein verdächtig, wo immer sie ihm entgegentrat. Schließlich lachte er: Also eine Erpressung.

Jakubeit zuckte die Achseln: Warum sollte ich Ihnen einen solchen Dienst ganz umsonst leisten? Aber Sie können ja thun und lassen, was Sie wollen.

Hunderttausend! Nicht übel! Und was sichert mich Ihnen gegenüber, wenn Sie das Gut einmal haben? Ich sagte Ihnen, daß ich Schmolinken nicht aufgeben will.

Sie sind manchmal trotz Ihrer Beschlagenheit in Geschäftssachen von einer merkwürdigen Naivität. Wir würden doch natürlich einen notariellen Vertrag abschließen, der Ihnen das Rückkaufsrecht gibt, wann immer Sie wollen und zu einem Preise, der nicht über meine Hypothek hinausgeht. Nach dem Krach gehn Sie für einige Zeit auf Reisen, kehren zurück und treten den Besitz wieder an. Geschädigt werden dabei nur die Russen.

Das läßt sich hören, meinte Endrulat. Ich muß das überlegen. Und noch eins, Jakubeit: Die russischen Zinsen müssen gezahlt werden, waren schon am 15. October fällig. Man hat mich bereits von dort her gemahnt. Sind aus der Wirthschaft größere Einläufe zu erwarten? Ich bin wirklich in der Klemme.

Vor der Hand wären nur Zehntausend zu erwarten.

Lächerlich! Das ist ungefähr der zehnte Theil der Forderung. — Herrgott! — Endrulat schrie es beinah — Geld! Geld um jeden Preis! Und sofort! Wenn man gewohnt ist, mit großen Ziffern um sich zu werfen, wird man rasend bei dem Gedanken, nicht einmal eine solche Läpperei aufbringen zu können.

Sie haben eben zu großartig gewirthschaftet und die kleinen sicheren Einnahmen außer acht gelassen. Warum nehmen Sie die Grenzgeschäfte nicht wieder auf? In der Masse bringt es doch was ein.

Endrulat trommelte ungeduldig mit dem Papiermesser auf die Schreibtischplatte. Alles recht, aber das braucht seine Zeit, und ich muß die Zinsen jetzt gleich auftreiben.

Da ist das Kapital Ihrer Frau.

Das soll nicht angetastet werden. Ich kann von heute auf morgen sterben und will, daß Urta gesichert zurück bleibt.

Dann strengen Sie Ihren Credit an.

Hab ich bereits über Gebühr gethan. Die Leute riechen natürlich schon Lunte und borgen mir nicht mehr so bereitwillig.

Baruch Fischberger gibt Ihnen sicher auf einen Wechsel jede verlangte Summe.

Jetzt nicht ohne einen Bürgen. Er würde jedenfalls nur etwas hergeben, wenn es auf Schmolinken eingetragen würde.

Und das brächte unser Privatabkommen wieder in Frage, denn als Hypothekeninhaber müßte er von der Aenderung des Besitztitels sofort in Kenntniß gesetzt werden, und dann weiß es auch gleich die ganze Gegend. Aber ein Bürge ließe sich wohl finden.

Hier herum? In diesem Augenblick? Kein Gedanke daran.

Jakubeit war mit seiner Weisheit zu Ende. Herr Brahm thäte es trotz allem vielleicht doch, schlug er zögernd vor. Der ist ja so nobel, und dessen Unterschrift wird überall honorirt. Es wäre ja auch nur für kurze Zeit. Schließlich könnten Sie einen Theil Ihrer Minenwerthe telegraphisch verkaufen.

Ich verlöre im Augenblick genau die Hälfte daran.

Ja, wenn Sie aber auch gar keine Verluste in den Kauf nehmen wollen —

Lassen Sie mich darüber nachdenken, entschied Endrulat, den Inspektor mit einer Handbewegung entlassend. Ich kann keine überstürzten Entschlüsse fassen.

An Ihrer Stelle würde ich die Zinsen gar nicht zahlen, rieth Jakubeit noch von der Schwelle her. Je rascher Sie ein Ende machen, um so besser ist es für Ihre Kasse.

Endrulat versank in finsteres Brüten. Sein Hochmuth sträubte sich gegen den Gedanken, Concurs anzumelden, wenn auch sein Ehrgefühl keinen Einwand fand. Die Dinge sollten noch eine Weile so weiter gehen. Vielleicht eröffnete sich irgendein unvorhergesehener Ausweg. Immerhin war Jakubeits Vorschlag gut, Schmolinken in aller Stille auf ihn zu übertragen. Ja, er war die hunderttausend Mark reichlich werth.

Rein mechanisch kramte er ein wenig im Schreibtisch, zerriß einige Privatbriefe, die seit Jahr und Tag da herumlagen und ohne Belang schienen, warf die Schnitzel in den Papierkorb, nahm dann eines davon wieder zerstreut auf und betrachtete die runde altmodische Namensunterschrift, an der jeder Buchstabe ordentlich ausgeschrieben war.

Dicker Tabaksqualm entquoll dem Pfeifenstummel, den er zwischen den Zähnen hielt, und er blieb stundenlang so sitzen, paffend und auf den Papierfetzen starrend, den er mit der Hand geglättet und vor sich gelegt hatte. —

Von da an fanden allerlei Unterhändler und zweifelhafte Elemente nach und nach wieder den Weg nach Schmolinken, von wo sie seit langer Zeit verbannt gewesen waren, und die Thür von Endrulats Arbeitszimmer blieb dann auch seiner Frau verschlossen, die sonst dort jederzeit freien Eintritt gehabt hatte.

Er sprach jetzt nie mehr mit ihr über seine Angelegenheiten, und wenn sie mit Fragen in ihn drang, wies er sie scherzend ab, wie ein Kind, mit dem man nur tändeln, aber nichts Ernstes besprechen kann. Er traute ihr nicht, traute keinem Menschen, den er nicht bezahlte und durch den Vortheil an sich band.

Trotzdem er ihr in seiner scheinbaren Ruhe imponirte und obgleich sie ihm die Fähigkeiten zutraute, aus allen Schwierigkeiten als Sieger hervorzugehen, war ihr nicht wohl zumuth. Es entging ihr nicht, daß nach Einbruch der Dunkelheit allerlei wenig vertrauenerweckende Gestalten auftauchten und im Zimmer ihres Gatten verschwanden. Das mißfiel ihr, und sie sprach es unumwunden aus.

Ich werde das Silberzeug einschließen müssen, Michael. Solche Leute, wie du sie jetzt empfängst, sind bisher noch nie in unser Haus gekommen.

Da funkelten sie seine Augen gebieterisch an. Er befahl ihr ein für allemal, sich nicht um Dinge zu kümmern, die sie nichts angingen, und fügte das Verbot hinzu, darüber zu reden.

Ihr war das Reden ohnehin vergangen, weil sie eben Niemand hatte, mit dem sie hätte sprechen können. Schon seit vielen Wochen verließ sie nicht mehr das Gehege des Gartens, und wenn der Abend hereinbrach und in der todten grauen Dämmerung ihre Füße durch das am Boden liegende trockene Laub der entblätterten Lindenallee rauschelten, lastete die große Traurigkeit der Natur drückend auf ihr.

Sie hatte wohl versprochen, Hellenstädt nicht wiederzusehen, und es war ihr heiliger Ernst damit, aber sie hatte auch gelobt, daß sie versuchen wolle, ihn zu vergessen, und das konnte sie nicht. Gerade die abschreckende Schilderung, die Endrulat von ihm entwarf, gab den Umrissen seines Bildes Kraft zum Ausdruck. Sie fand es mannhaft, daß dieser junge Vermögenslose dem Großkapitalisten den Fehdehandschuh hinwarf und den erbitterten Kampf begann. Und wenn sie die Augen schloß, meinte sie immer noch die Empfindung zu spüren, die sie durchrieselte, als seine Hand und die ihre an der Pforte des Ausstellungsgeländes sich zu flüchtigem Druck berührten. Sie meinte dann auch den Ausdruck seines Gesichts zu sehen, und das nur halb Ausgesprochene vollendete sich in ihren Gedanken zum unumwundenen Geständniß.

Ueber das Moor hinweg suchte Frau Urta unter der Masse der fern am Strom aufblitzenden Lichtfünkchen dasjenige, das vom Rudischker Hause ausgehen mochte. Dort zog nun wohl bald die neue Herrin ein, und das war gut. Das war wie ein Riegel, der allem vorgeschoben wurde. Sie-werts Bild schwebte ihr so greifbar deutlich vor, daß sie gar nicht einmal erschrak, als sie ihn eines Abends Ende November in der langen Lindenallee stehen sah. Sie dachte nur: So! jetzt bin ich also irrsinnig geworden und habe Halluzinationen.

Er stand unter einem Baum. In der stark eingesetzten Dunkelheit lösten sich die Umrisse seiner Gestalt kaum von dem breiten Stamm ab, aber trotzdem hätte sie ihn unter Tausenden erkannt. Und wie er sich nicht rührte, ging sie geradeswegs auf die vermeintliche Erscheinung zu, überzeugt, daß die dann verschwinden werde. Da erst regte sich Siewert und stand mit ein paar raschen Schritten neben ihr.

Verzeihen Sie mir sagte er hastig und leise. Dies ist ein unerlaubter Einbruch in fremdes Gehege. Aber ich hatte keine Ahnung, daß ich Sie hier finden würde.

Gott im Himmel! warum sind Sie gekommen? murmelte sie, die Hände mit einer hülflosen Bewegung flach ineinander legend.

Ich hatte bei Brahm zu thun und kam an Schmolinken vorüber. Da ließ ich den Wagen im Kruge stehen und lief hinüber. Es sollte ein letzter Abschied für mich sein. — In vier Wochen ist meine Hochzeit.

Wie er das zwischen den zusammengebissenen Zähnen hervorstieß, hätte sie aufschreien mögen, sagte aber nur äußerlich ruhig: Ja, ja, man gibt sein Wort und muß es halten. Ich gab auch mein Wort und darum darf ich nicht mehr mit Ihnen zusammen sein.

Er will es nicht?

Ich will es nicht, betonte sie und ging entschlossen in der Richtung ihres Hauses davon.

Schenken sie mir nur ein paar armselige Minuten! bat er und griff nach ihrer Hand. Wenn Sie wüßten, wie mir zumuthe ist, und was das heißt, in dieser innerlichen Zerrissenheit zu heirathen, Sie würden Mitleid mit mir haben.

Wer zwingt Sie dazu?

Die Verhältnisse. Ich kann nicht zurück, selbst wenn ich möchte. Meine Braut liebt mich, und ich verlobte mich mit ihr aus ehrlicher Werthschätzung. Seither haben mich unentwirrbare Fäden umsponnen. Die Zukunft meiner Schwester hängt von dieser Heirath auch ab. Darf ich da nur an mich denken? Ist es da nicht besser, ich halte mein Wort, was es mich auch kosten mag?

Das müssen Sie dann wohl.

All die Zeit hindurch habe ich gemeint, ich würde Sie vergessen können. Aber es ging nicht. Ich bin ja von Anfang an dagegen angegangen; ich wollte Sie nicht lieben, und es kam doch über mich, so heiß, Urta, — so leidenschaftlich! Und ich weiß, daß auch ich Ihnen nicht gleichgültig bin.

Da hatte sie das unumwundene Geständniß, das ihre Gedanken heimlich umspielt und ersehnt hatten, aber sie war aus einer ehrbaren kleinbürgerlichen Familie hervorgegangen, in der die Ehe auf das Unverletzlichste auf Erden galt. Mitten imRausch, der ihr schwindelnd zu Kopf stieg, flammte gleichzeitig ein ehrlicher Zorn in ihr auf.

Genug! unterbrach sie ihn. Es wäre Lüge, wenn ich sagen wollte, daß Sie mir gleichgültig sind, aber ich bin gebunden und Sie sind es auch. Wir wollen zu dem Unglück nicht noch die Schlechtigkeit hinzufügen.

Ist das schlecht, Urta, wenn man sich ein einziges Mal ausspricht, wie es einem um's Herz ist?

Hinter dem Rücken der anderen — ja.

Ich empfinde es wie eine Befreiung. Man kann an dem, was unausgesprochen bleibt, moralisch ersticken, und ich gehe jetzt ruhiger von Ihnen als ich kam. Mit den Jahren streift man hoffentlich die heißen Empfindungen der Jugend ab. Vielleicht können wir uns noch einmal später gleichmüthig gegenübertreten.

O wenn ich nur schon alt wäre! Ganz alt! kam es ihr wider Willen verzweifelt über die Lippen.

Weiß Gott! Das wünschte ich auch. Aber wir sind leider beide jung und haben noch das lange schreckliche Leben vor uns.

Sie zog entschlossen ihre Hand aus der seinen. Machen wir ein Ende, Herr von Hellenstädt. Es thut nicht gut, darüber zu reden. Adieu! — Adieu!

Das letzte Wort klang bedenklich zitterig, doch die junge Frau ging aufrecht, ohne noch einmal zurückzublicken, dem Hause zu. Sie that es freilich halb besinnungslos, aus dem reinen Instinkt der Selbsterhaltung heraus, eilte geradeswegs in ihr Schlafzimmer und schloß die Thür ab. Niemand sollte die stolze Urta in Jammer und Thränen sehen.

Siewert blieb allein im dunkeln Garten. Er hatte ja gar nicht die Absicht gehabt, ein Zusammentreffen mit der jungen Frau zu suchen, und noch viel weniger gewünscht, eine Aussprache herbeizuführen, hatte sich ihr nur noch einmal ungesehen nahefühlen und stillen Abschied von der Thorheit seiner Jugend nehmen wollen. Jetzt versuchte er mit sich selbst abzurechnen und zu den Dingen Stellung zu nehmen.

Aber was war da viel zu überlegen! Sie mußten ihren Lauf nehmen. In vier Wochen war er ein verheiratheter Mann. Daran ließ sich nichts ändern, nur daß der entscheidende Schritt ihm jetzt noch ungleich schwerer fiel als vordem. Die Frau, die er liebte, blieb an den anderen gebunden, denn sie hing von ihm ab. Das Geld seiner Braut steckte zum Theil schon in Rudischken, und die damit gelöschte Hypothek bildete das Heirathsgut seiner Schwester. Eines griff immer in's andere ein und bildete die unzerreißbare Kette, die ihn fesselte.

Mit verstörtem Gesicht betrat er eine halbe Stunde später sein Haus.

In der Wohnstube ballerte das Feuer im Ofen, und die Hängelampe über dem altmodischen Sofatisch erhellte sanft den gemüthlichen Raum. Auch im Speisezimmer brannte schon Licht, und überall machten sich die Spuren beginnenden Wohlstandes geltend, der darauf beruhte, daß ein begütertes Mädchen hier als Herrin ihren Einzug halten werde. Aber der Anblick dieser warmen Behäbigkeit that Siewert förmlich weh. Obendrein schien es ihm, als habe gerade heute alles ein besonders festliches Gepräge. Blumen standen umher und auf dem Eschtisch Weinflaschen. Hennh war da, und die Mädchen hatten offenbar schon ungeduldig auf den verspäteten Eintreffenden gewartet.

Mach schnell! rief ihm Anne entgegen. Zieh dich um! Unser schönes Geburtstagsessen verdirbt sonst. Ich habe den Braten schon aus dem Ofen gezogen.

Ihm fiel's mit einem Male wie Centnerlast auf die Seele: Heute war der Geburtstag seiner Braut, und er hatte nicht daran gedacht. Natürlich, es war längst davon die Rede gewesen, daß man Abends hier beisammen sein werde, Anne hatte sogar noch Mittags davon gesprochen, und in seinem Zimmer lagen schon seit einer Woche Bücher und ein Schmuckstück der verstorbenen Mutter bereit, die er Hennh als Angebinde zu überreichen gedachte. Aber dann war ihm jeder Gedanke daran wieder entschwunden. Nicht einmal einen Blumenstrauß hatte er ihr geschickt und schließlich die Bedeutung des Tages während der letzten Stunden vollständig vergessen.

Hennh ging herzlich zu ihm hin, um seinen Glückwunsch entgegenzunehmen, und beutete lächelnd, doch ganz ohne Empfindlichkeit an, daß sie gemeint habe, er werde im Lauf des Tages zu ihr kommen.

Verzeih mir! bat er und zwang sich zu einer Munterkeit, die er fern war zu empfinden. Ich bin solch ein ungehobelter Kerl, war aber heute mit Geschäften überhäuft und hatte den Kopf voll. Vergessen habe ich dich jedoch nicht, wie du gleich sehen wirst. Ich wußte ja, daß du den Abend bei uns verleben würdest. Laßt mir nur ein paar Minuten Zeit, Kinder.

Da half nun nichts, er mußte die Rolle des glücklichen Bräutigams weiter spielen, und gerade jetzt wurde ihm das blutsauer. Er kam im schwarzen Anzug wieder zum Vorschein, hing seiner Braut den kleinen Schmuck am feinen goldenen Kettchen um den Hals, sprach mit ihr über die Bücher, die er für sie gewählt hatte, und hob dann bei Tisch das Glas, um in beredten Worten die Anwesenheit der zukünftigen Hausfrau zu feiern und ihr und sich viele Wiederholungen des freudigen Tages zu wünschen.

(Fortsetzung folgt.)

— Umschrieben. „Graf X scheint mit seinem Vermögen fertig zu sein." — „Jawohl, er lebte auf zu großem Zins-Fuße."

Für die Küche.

Blanquette von Hammelfleisch. Uebriggebliebenes Hammelfleisch von Keule oder Bug, nicht zu fett und ohne Sehnen, wird in dünne Scheiben geschnitten. Butter wird mit Mehl zu einer weißen Mehlschwitze geröstet und mit 1 Pint Fleischbrühe, etwas Citronensaft und einer gehackten Sardelle einige Zeit ausgekocht, dann durch ein Sieb gegeben, mit Citronensaft und Salz abgeschmeckt und mit 3 Eigelb legirt. Ein Löffel Kapern wird darunter gemischt. Unter diese Sauce giebt man die Fleischstücke und macht sie heiß. Klein gebrochene Makkaroni in Salzwasser gekocht, werden in etwas Butter geschwenkt und mit geriebenem Käse gemischt, sodann rund um das gegebene Fleisch angerichtet und sehr heiß servirt.

Gebratener Schweinekamm. 3—4 Pfund Schweinekamm wird gewaschen, abgetrocknet und in etwas gelb gemachter Butter auf beiden Seiten im Bratofen angebraten. Dann füllt man heißes Wasser dazu, schiebt die Pfanne wieder in den Ofen und läßt das Fleisch bei fleißigem Begießen langsam gar braten, was in 1½—2 Stunden geschieht. Dann wird das Fleisch herausgenommen, die Bratbrühe vom Bodensatz losgekocht, mit etwas in Sahne oder Wasser verquirltem Mehl gebunden, abgeschmeckt und neben dem Braten gereicht. Wer es liebt, kann dem Braten 2—3 kleine Tomaten beifügen, dann muß die Brühe aber vor dem Seimigkochen durch ein Sieb gerührt werden.

Gedämpfte, gespickte Kalbskoteletts. Ziemlich starke Koteletts werden geklopft und mit feinen Speckfäden durchzogen. Dann bestreut man sie vorsichtig mit Pfeffer und Salz, legt sie nebst einigen Scheiben mageren Speck oder rohem Schinken, Wurzelwerk und einem Lorbeerblatt in eine Kasserolle, übergießt sie mit kräftiger Brühe und einem Glase Weißwein, deckt einen gut passenden Deckel auf und läßt sie nun langsam weich dämpfen, indem man sie öfter mit der Brühe überfüllt und auf diese Art glacirt.

Schneeballen. 2 Quart Milch werden mit ½ Schote Vanille und ¾ Pfund Zucker aufgekocht. Unter 6 gut zu Schnee geschlagene Eiweiß mischt man 3 Unzen Zucker und legt davon mittels eines Eßlöffels Klöße in die kochende Milch ein, worin man sie auf beiden Seiten höchstens je 2 Minuten steif werden läßt; dann giebt man sie auf ein Sieb. 2 volle Eßlöffel Mehl mit etwas Milch und 5 Eigelb zerquirlt, werden unter die Vanillenmilch gegeben und diese unter beständigem Rühren zu einer Creme gekocht. Die Creme richtet man auf tiefer Schüssel an und setzt die Schneebälle darauf.

Spinat-Suppe. Ein Pfund guter Spinat wird verlesen, gewaschen, in siedendem Salzwasser abgewellt, gekühlt, abgetropft, nach Belieben gröber oder feiner gehackt und in einem Löffel zerlassener Butter nebst einer geriebenen Zwiebel und etwas feingehackter Petersilie durchgedünstet; dann werden zwei Löffel Mehl darüber gestreut. Inzwischen hat man von Knochen und Wurzelwerk eine leichte Brühe gekocht und durch ein Sieb gegossen. Diese Brühe fügt man zu der Spinatmasse und läßt Alles noch eine halbe Stunde durchkochen, streicht die Suppe nochmals durch ein Sieb oder läßt sie auch undurchgestrichen, würzt sie mit etwas Salz, Zucker und Muskatnuß, schmeckt ab und gießt sie über geröstete Semmelwürfel.

Reisschnitzel. 2 mittelgroße, feingewiegte Zwiebeln dünstet man in Butter, wobei sie aber weiß bleiben müssen. ½ Pfund gehacktes Rindund ½ Pfund gehacktes Schweinefleisch, fast die gleiche Menge guter, gewaschener Reis und die gedünsteten Zwiebeln werden mit etwas Pfeffer und Salz gut gemengt, zu kleinen Kugeln geformt und diese flach gedrückt. Nun bratet man die kleinen Kuchen in einer tiefen Pfanne nebeneinanderliegend von beiden Seiten mit Butter rasch braun, füllt Bouillon auf und läßt sie darin so lange dünsten, bis der Reis weich und das Ganze gar ist. Man kann zuletzt noch etwas süße Sahne auffüllen. Zu dieser Speise reicht man gebratene oder Salzkartoffeln.

Krapfen ohne Hefe. 1¼ Pfund Mehl, ¼ Pfund Butter, ¼ Pfund Zucker, eine große Obertasse voll halbsaure Sahne, halb Milch, 3 ganze Eier, etwas Citrone, 1 Theelöffel voll Natron. Die Butter wird geschmolzen; ist sie abgekühlt, wird sie mit der Sahne, der Milch, dem Zucker und den Eiern tüchtig verrührt. Danach thut man das Mehl und zuletzt das Natron hinzu. Unterdessen sind in einem Topf zwei Pfund Schweinefettschmalz aufgelöst worden; sobald dieses siedet, sticht man von dem Teig mit einem Eßlöffel eigroße Stückchen ab, thut sie in das Fett und läßt sie gelbbraun backen. Hierauf bestreut man sie tüchtig mit feinem Zucker.